

Regenwasserbehandlung und Kanalbewirtschaftung: Fallbeispiel oberes Gürbetal

Autor(en): **Spring, Ulrich**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Ingenieur und Architekt**

Band (Jahr): **111 (1993)**

Heft 7

PDF erstellt am: **27.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-78131>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

litätssicherungsnormen entsprechend organisieren.

Diese hier beschriebene Entwicklung steht nicht im Gegensatz zu den Forderungen des Ethik-Kodex; so werden dort z.B. die Bereitschaft zu interdisziplinärem Arbeiten und die Verantwortungsübernahme für die Wirtschaftlichkeit des gemeinsamen Unternehmens gefordert.

Jede Periode harten Wettbewerbes, der Umstrukturierung, der Suche nach neuem Gleichgewicht ist mit der Gefahr eines reinen Verdrängungswettbewer-

bes mit zunehmender Rücksichtslosigkeit und unsozialem Verhalten verbunden. Wenn der Ethik-Kodex auch nicht im Widerspruch zu wirtschaftspolitisch notwendigen Restrukturierungsmassnahmen in der Gesamtwirtschaft steht, so fordert er doch, dass jeder einzelne Betroffene dabei die persönliche Verantwortung für eine ausgeglichene Berücksichtigung der Anliegen der Mitmenschen, der Umwelt und der Wirtschaftlichkeit trägt.

Die Baufachleute erstellen die Infrastruktur des Landes. Indem sie dabei die

Forderungen des Ethik-Kodex berücksichtigen, leisten sie einen bedeutenden Beitrag zu einer harmonischen Weiterentwicklung unserer Gesellschaft – einer Gesellschaft, der es gelingen wird, das System der klassischen, rücksichtslosen Marktwirtschaft durch eine neue, ökologische und soziale Marktwirtschaft abzulösen.

Adresse des Verfassers: P. Knoblauch, Dipl. Bauing. ETH/SIA, Vizepräsident, S. A. Conrad Zschokke, rue du 31-Décembre 42, 1211 Genf 6

ASIC-Artikelreihe: Neuartige Aufgaben

Regenwasserbehandlung und Kanalbewirtschaftung

Fallbeispiel oberes Gürbetal

Der grösste Teil dieser tiefliegenden Kanäle musste gemäss SUVA-Vorschriften für Kanalvortrieb im Grundwasser im Pressverfahren mit einem Rohrdurchmesser von 1250 mm gebaut werden. Dies ergab ein sehr grosses, für den Abfluss nicht erforderliches Kanalvolumen und für uns den Anreiz, zu untersuchen, ob dieses Volumen nicht für die Regenwasserbehandlung benützt werden könnte.

Aufgabenstellung

Der Gemeindeverband AROG (ARA Region oberes Gürbetal) erstellt und unterhält den Zuleitungskanal mit allen

VON ULRICH SPRING,
THUN

Entlastungs- und Regenwasserbehandlungsbauwerken von den Bauzonen bis zum Anschluss an den Zuleitungskanal der ARMIG (ARA Region mittleres Gürbetal), der das Abwasser der ARA Kaufdorf zuleitet.

Nach eingehenden Untersuchungen wurde 1980 beschlossen, am ursprünglichem Konzept für den Zusammenschluss festzuhalten und damit sehr tief liegende Kanäle in Kauf zu nehmen. Die Kanäle mussten im Untergrund aus den erwähnten Gründen mit Pressvortrieb und damit mit über grossem Durchmesser erstellt werden.

Es war von Anfang an klar, dass dies eine sehr schwierige Aufgabe darstellt. Die Risiken und Schwierigkeiten unseres Vorhabens sind wohl am kompetentesten durch die Einleitung zu einem Vortrag von Dr. W. Guyer wie folgt geschildert worden: «Es gibt kaum ein an-

deres Problem, mit dem sich der Gewässerschutzfachmann beschäftigt, das von so vielen Faktoren beeinflusst wird, wie die bei Regen anfallenden Schmutz-

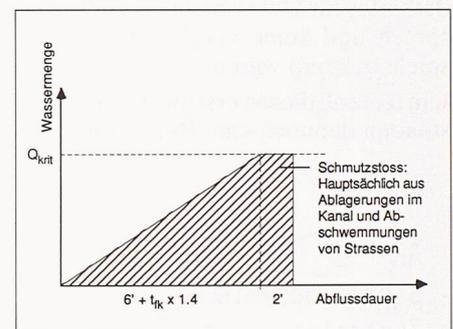


Bild 1. Schmutzstoss, welcher zur ARA geleitet wird

stofffrachten, ihre Reduktion und ihre Manifestation im Gewässer.» Dazu kam noch der Umstand, dass die Lage der verfügbaren Speichervolumen

Gesichtspunkte					
Regenwasserbehandlung (QT + Qkrit - 2QT)	Ausbaugrössen und Termine	3. Vorfluteranforderungen			
		physikalische	Schwebstoffe	1) biologische Belastung	1) chemische Belastung
Variante 1 6 Regenbecken (Regenwasserbehandlung in den einzelnen Gemeinden)	Bau der Regenbecken etappenweise	X	X	0	0
Variante 2 3 Regenbecken (Regenwasserbehandlung regionenweise)	Bau der Regenbecken etappenweise	X teilweise	X	0	0
Variante 3 1 Regenbecken (Zentrale Regenwasserbehandlung)	Regenbecken zu Beginn erforderlich oder minimale Speicherung im Kanal	X teilweise	X	0	0
Variante 4 Speicherkanal	Speicherraum von Anfang an vorhanden. Zusätzliche Messungen und Steuerungen erforderlich	Vorfluterstress nur bei HE Lohntorfbrücke	X	X	X

1) Diese sehr wichtigen Bedingungen werden mit den Empfehlungen des BUS nicht gestellt. X = Zielerreichung erfüllt 0 = keine sichere Aussage möglich

Tabelle 1. Vergleich der untersuchten Lösungen (aus: Techn. Bericht, 3. Dez. 1985)

	Variante 1 6 Regenbecken	Variante 2 3 Regenbecken	Variante 3 1 Regenbecken	Variante 4 Speicherkanal
1. Verbandskanäle	14 800 000.- Fr.			
2. Regenbecken				
2.1 Erstellungskosten	1 944 000.- Fr.	1 824 000.- Fr.	1 728 000.- Fr.	370 000.- Fr.
2.2 Betriebskosten mit 5% kapitalisiert	1 800 000.- Fr.	1 200 000.- Fr.	600 000.- Fr.	400 000.- Fr.
3. Einsparung durch Reduktion Kanal ϕ	-2 054 000.- Fr.	-1 518 000.- Fr.		
Total	16 490 000.- Fr. 105.9 %	16 306 000.- Fr. 104.7 %	17 128 000.- Fr. 110.0 %	15 570 000.- Fr. 100.0 %

Tabelle 2. Vergleich der Investitions- und Betriebskosten (aus: Technischer Bericht, 3. Dez. 1985)

im ganzen Kanalnetz nicht den Empfehlungen für Fangbecken gemäss den Richtlinien 1977 des damaligen Bundesamtes für Umweltschutz (BUS) entsprach und keine vergleichbaren Beispiele bekannt waren.

Um trotz all diesen erschwerenden Umständen dennoch eine Regenwasserbe-

handlung durchführen zu können, die in der Wirkung den üblichen Regenbecken ebenbürtig ist, musste eine eigentliche Bewirtschaftung des Kanalnetzes angewendet werden.

Die für eine Kanalnetzbewirtschaftung erforderlichen Messungen und Steuerungen, mit den dazugehörigen Signal-

und Messwertübertragungen erwies sich vorerst so kostspielig, dass die Realisierung wiederum in Frage gestellt wurde. Erst das Ridat-System über Telefonwählleitung brachte eine technisch brauchbare und finanziell tragbare Lösung für die Realisierung eines Kanalnetzbewirtschaftungssystems.

Lösungsvorschläge

Für die Regenwasserbehandlung wurden – gestützt auf die Daten aus den generellen Kanalisationsprojekten der Gemeinden gemäss den Empfehlungen für Hochwasserentlastungen des BUS – die im Variantenvergleich aufgeführten Lösungen mit Regenbecken und Speicherkanälen projektiert und dimensioniert (vgl. Tabellen 1 und 2).

Aus den Kostenvergleichen wie auch aus einer Nutzwertanalyse ging die Variante 4 Speicherkanäle eindeutig als die beste und bezüglich der Betriebskosten als die günstigste Lösung hervor.

Gewähltes Konzept mit Speicherkanälen

Funktion

Die Schmutzstöße, welche zu Beginn von Starkregen in Mischwasserkanälen entstehen, werden im Speicherkanal gefangen. Der Speicherkanalabfluss beträgt höchstens den doppelten Trockenwetteranfall.

Für die hydraulische Berechnungen konnten, infolge der besonderen Verhältnisse, die Formeln von Munz für Fangbecken nicht angewendet werden. Da 1982 noch kaum Simulationsmodelle für Regenwasserabflüsse mit Speicherung verfügbar waren, wurden die nötigen Berechnungen nach den Methoden des Flutplanverfahrens vorgenommen. Die für die Berechnung massgebende Dauer des Schmutzstosses ergibt sich aus der Fließzeit von der entferntesten Stelle die zum Spülstoss beiträgt, multipliziert mit einem Faktor 1.4 (Dieser Faktor berücksichtigt die bekannte, aber nicht berechenbare Verzögerung in der Kanalisation und die Zeit, bis ein genügend starker Abfluss zum Abschleppen der Venunreinigungen vorhanden ist.) Da der Schmutzstoss vollständig erfasst werden soll, wurde noch ein Sicherheitsvolumen dazugerechnet.

System Gürbe

Das für die Speicherung verfügbare Volumen beträgt nach Abzug des Halbschalenvolumens 1358 m³. Am oberen Anfang des Speicherkanals kann infolge Tiefenlage des Kanals keine Entla-

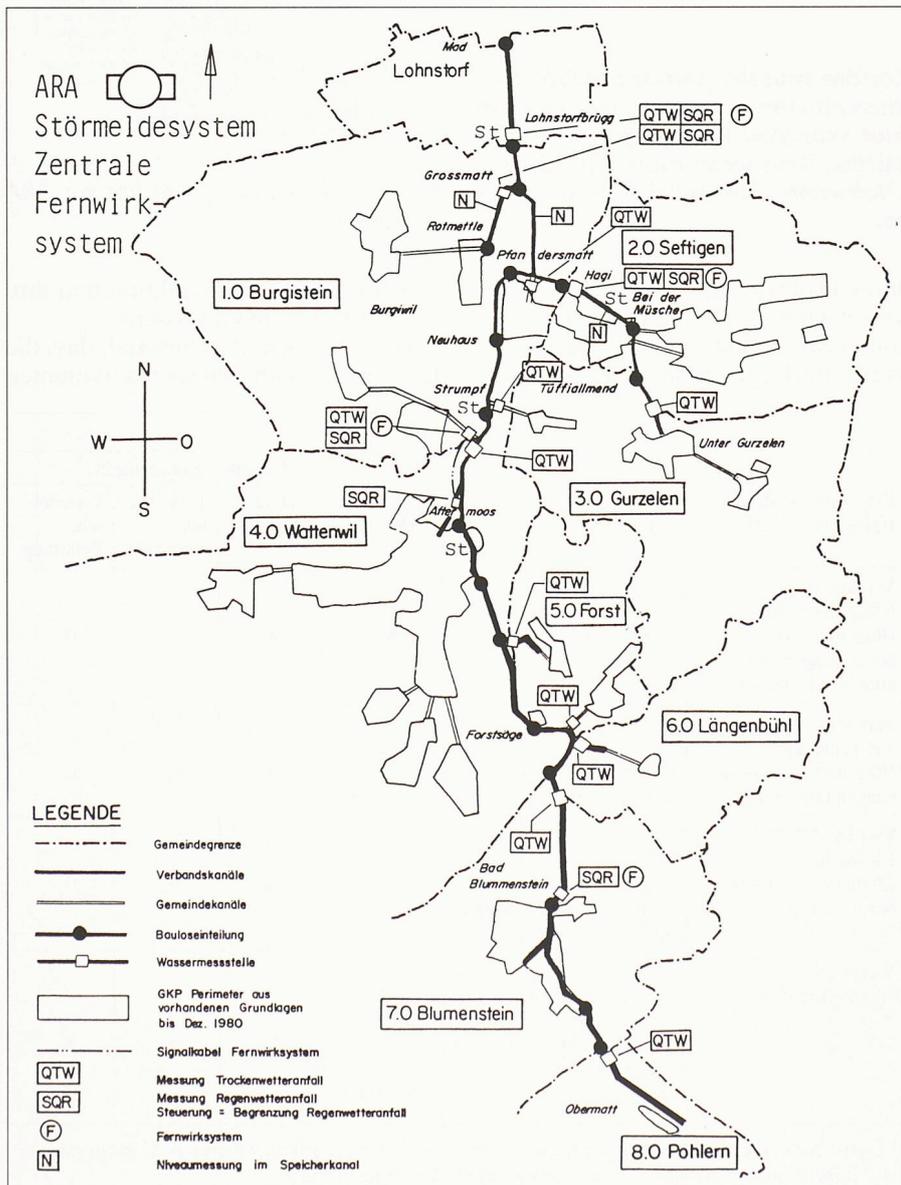


Bild 2. Situation-Übersicht

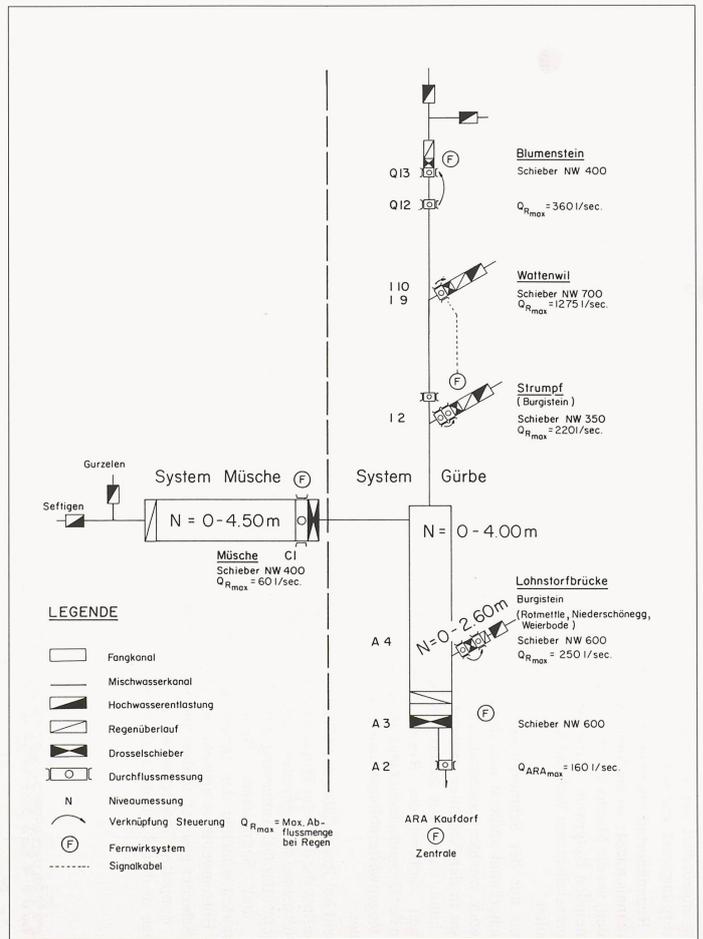
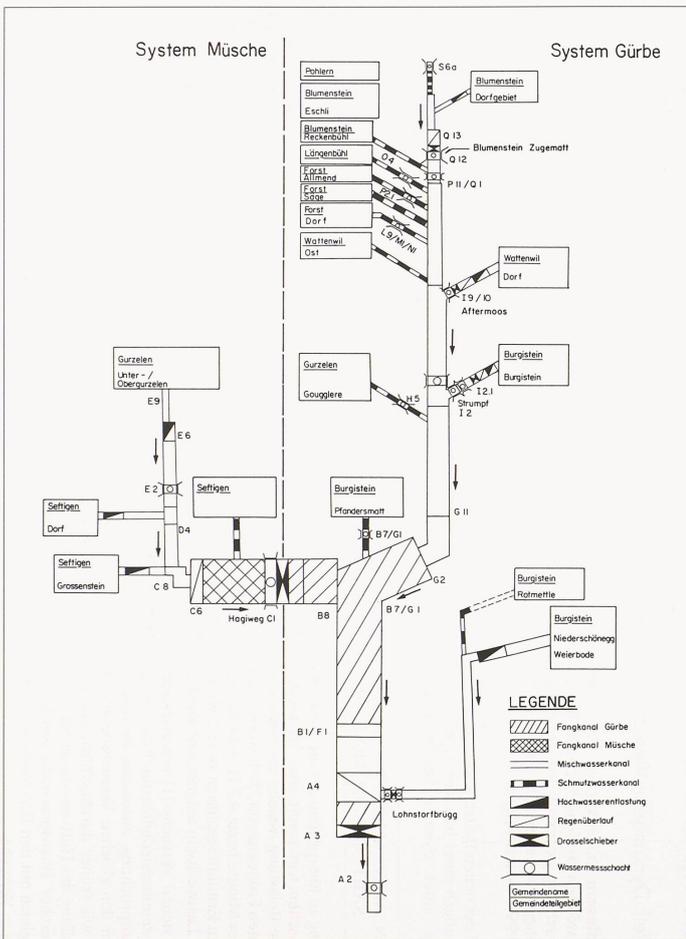


Bild 3. Systemübersicht und Messstellen

Bild 4. Schiebersteuerung und Fernwirksystem

stung angeordnet werden. Ein Regenwasserpumpwerk war nicht erwünscht. Der Regenüberfall oberhalb des Speicherkanals musste an die Stelle verlegt werden, wo die Mischwasserkanäle der Gemeinden Burgstein, Wattenwil und Blumenstein in den Verbandskanal einmünden.

Damit nur der Schmutzstoss in den Speicherkanal abfließt und das nachfolgende, weniger verschmutzte Regenwasser in den Vorfluter entlastet werden kann, wurde bei diesen Einmündungen zuoberst der Regenauslass, dann der Drosselschieber und zuunterst die Regenwetterabflussmessung angeordnet.

Sobald bei Regenfällen der Mischwasserabfluss die doppelte Trockenwasserabflussmenge überschreitet, startet die Regenwetterabflussmessung mit Messen und Summieren. Wenn die Schmutzstossmenge des entsprechenden Einzugsgebietes erreicht ist, wird der Schieber gesenkt, so dass nur noch die doppelte Trockenwetterabflussmenge in den Speicherkanal abfließt

und der Rest über den Regenauslass in den Vorfluter überfällt. Der Schieber wird auch in gleicher Weise betätigt, wenn im Speicherkanal bereits das maximale Niveau erreicht ist.

System Müsche

Das Volumen abzüglich der Halbschale mit einem Durchmesser von 500 mm beträgt 630 m³. Beim System Müsche konnte am oberen Ende des Speicherkanals ein Überlauf angeordnet werden. Auch hier reicht das Volumen aus, um die Schmutzstöße von Seftigen und Gurzelen aufzufangen. Da der Überlauf im System Müsche hinten liegt, müssen die Abflüsse aus den Gemeinden Gurzelen und Seftigen vor Eintritt in den Verbandskanal nicht gesteuert werden. Das überschüssige Mischwasser wird in die Müsche eingeleitet.

Beurteilung

Praktische Erfahrungen und Beobachtungen liegen noch keine vor. Die theoretisch ermittelte maximale Belastung

des Vorfluters wird vermutlich in der Praxis nicht erreicht. Die Einrichtung für die Regenwasserbehandlung durch die vorgeschlagene Kanalnetzbewirtschaftung ermöglichen eine Anpassung an die tatsächlichen Verhältnisse und an die Betriebsanforderung der ARA. Ebenfalls kann mit diesem System der Entwicklung des Abwasseranfalles und allfälligen gesteigerten Anforderungen Rechnung getragen werden.

Folgerungen

Infolge der vielen wenig bekannten Einflüssen ist eine Beobachtung, Auswertung der Beobachtungen und entsprechende Anpassung der Steuerungen erforderlich. Die Kanalnetzbewirtschaftung bietet viele neue Möglichkeiten zur Verbesserung des Gewässerschutzes, erfordert aber viel mehr hochqualifizierte und zuverlässige Arbeit in allen Bereichen.

Adresse des Verfassers: Ulrich Spring, dipl. Ing. ETH/SIA, Spring Ingenieure AG, Länggasse 9, 3600 Thun.

Haftvermögen von Betonstählen mit Epoxidharzbeschichtung

2. Teil: Dynamische Versuche an praxisnahen Bauteilen

In diesem Beitrag wird über das Haftvermögen von beschichteten Betonstählen berichtet, die in Balkenversuchen unter dynamischer Beanspruchung getestet wurden. Das Verhalten unter statischer Beanspruchung wurde bereits im «Schweizer Ingenieur und Architekt» in Heft 5/1993 beschrieben.

Ziel des neuen Beitrags ist es, das Haftvermögen einer beschichteten Bewehrung unter dynamischer Beanspruchung

VON ALUIS MAISSEN UND SAID OLIA, DÜBENDORF

zu überprüfen. An die Stelle der statischen tritt somit eine oft wiederholte Belastung, welche mit einer konstanten Frequenz von 250 Lastwechseln in der Minute bzw. 4.2 Hz und in mehreren Ermüdungsphasen zu je 2 Millionen Lastwechseln aufgebracht wurde.

Die neuen Versuche [1] unterscheiden sich demnach lediglich durch die Art der Beanspruchung, ansonsten wurden sie unter den gleichen Versuchsbedingungen wie früher durchgeführt. Die Beurteilung des Haftvermögens unter dynamischer Beanspruchung erfolgt im Vergleich mit den Ergebnissen der statischen Versuche.

Versuchskörper

Um aussagekräftige Resultate erzielen zu können, mussten die Probekörper praxisnahe Dimensionen aufweisen. Grösse und Form wurden zudem so festgelegt, dass wertvolle Erfahrungen aus früheren Untersuchungen weitgehend miteinbezogen werden konnten. [2] Bild 1 zeigt Schalung und Bewehrung der gewählten Versuchskörper. Diese bestehen demnach aus schlaff bewehrten Plattenbalken mit folgenden Abmessungen:

Balkenlänge:	6,70 m
Balkenhöhe:	0,50 m
Plattenbreite:	0,90 m
Stegbreite:	0,26 m

Die Spannweite betrug 6,0 m. Die Spannweite und Trägerhöhe stehen somit im Verhältnis von 12:1 zueinander, was den im Massivbau üblichen Bemessungsregeln entspricht. Die ge-

wählte Betonqualität entspricht eher einer unteren Baustellenfestigkeit. Es wurde bewusst darauf verzichtet, einen Beton mit höchsten Festigkeitseigenschaften herzustellen, um die Versuchsergebnisse nicht ungebührlich zu beeinflussen. Das gewählte Betonrezept und die damit erreichte Druckfestigkeit sind in Tabelle 1 zusammengestellt. Tabelle 2 enthält die ermittelten Kennwerte des Betonstahls «topar 500s». Die Dicke der Epoxidharzbeschichtung betrug rund 250µm.

Versuchsanordnung

Die Versuchsanordnung ist ebenfalls aus Bild 1 ersichtlich. Die als einfache Balken gelagerten Prüfelemente wurden durch vier Einzellasten auf Biegung beansprucht, von denen je zwei verhältnismässig nahe beieinander waren. Die Wahl von zwei Lastpaaren anstelle von zwei Einzellasten hatte den Vorteil, dass die Grösstwerte von Querkraft und Biegemoment nicht im gleichen Querschnitt zusammentrafen.

Um eine möglichst gute Aussage über die Hafteigenschaften der beschichteten Betonstähle zu erhalten, waren umfangreiche Rissbeobachtungen erforderlich. Die Rissbreiten wurden dabei auf drei *Risslinien* gemessen, die sich durch Projektion der Zugbewehrung auf die Seitenflächen und die Unterseite ergaben (vergleiche dazu Risslinien V, U, H in Bild 1). Die Messungen er-